Knapp, Fritz

1905 - 1906

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 22 /19 80 Nr. 58

25/XI 05

kennen lernen wollen, können Sie einmal zu Mittag (3 Uhr) in's Löwenbräu. Sie werden ja doch bei Bode als Volontair eintreten. Das 'praktische' würde Ihnen doch auch gesund sein für kurze Zeit. Schaden kann es keinesfalls. Und Bode ist eine Persönlichkeit. Auch etwas wert!

Lieber Wickert.

Endlich einer, der im eigenen Boot in das Meer hinaussteuert – die anderen fahren weiter im Lloyddampfer.

Ich werde Ihnen nicht viel helfen können. Sie werden sich selbst helfen. Eines muss man von Natur mit haben: die Anschauung sagen Sie, Auffassung sage ich. Von Herzen kann ich nur wünschen, dass Sie auch die Spannkraft, die künstlerischen Energien besitzen. Denn wirkliche Kunst

Auf baldiges Wiedersehen.
Herzlichst
Fritz Knapp

ist doch nur letzte Ausgang aus dem eigenen Ich. Michelangelo – Rembrandt (u. Donatello!) das sind meine Grossen.

Nichts lag mir ferner als Ihnen Ihre Arbeit zu verleiten. Es ist ein wunderbares Thema u. wenn Sie mir heute dasselbe überlassen begönne ich heute noch mit dem Arbeiten. Aber Sie sollen nicht „zuviel wollen." Der freie Mensch baut sich sein Haus allein. Stein für Stein müssen wir hintragen und nicht gleich alles vollenden wollen. Solch mächtigen Block,

wer kann ihn wälzen.

Sie haben Recht, wenn Sie auch sagen einer nach dem anderen. Aber, wenn ich ein doppelter raten kann; so ist es; hüten Sie sich vor Überspannung der Körperkräfte und ebenso vor Übertreibung der geistigen Schlussfolgerungen. Shakespeare und Goethe sind doch darum so gross, weil sie das frische Gestalten aus dem Leben, zum Drama, zum Gedicht fern gehalten haben von übermässigem philosophischen Spintisieren. Sie sind durchaus formende

Samstag Mittag sind wir in Roland in Berlin. (ca 2. Uhr). Abend bin ich zumeist mit meinem Mädchen, da ist keine Natur, das erfrischt. Aber Mittags bin ich immer frei. Wenn Sie die Ausnahmeherren künstler. Dem Hamlet noch mehr, als dem Faust fehlt durchaus jener Rückschluss auf die Allgemeinheit, den die moderne Schopenhauer-Nietzsche-Rüsoler vom Welt-schmerz ihm unterschiebt.

Auch ich habe erst meine Freiheit, seit dem ich mich von Systemen und Menschheiten losgesagt habe, um allein aus Empfindungen zu schaffen. Die formende Kraft fehlt mir u. ich bin bescheiden geworden. Die Begeisterung, das Höchste was es gibt, kann mir niemand nehmen. Langsam, Steinchen für Steinchen muss mein schwacher Geist tragen. Wird das Gebäude fertig? Wird es die zur Toten Kraft werden?

25/XI 05

kennen lernen wollen, können Sie einmal zu Mittag (3 Uhr) in's Löwenbräu. Sie werden ja doch bei Bode als Volontair eintreten. Das praktische würde Ihnen doch auch genehm sein für kurze Zeit. Schaden kann es keinesfalls. Und Bode ist eine Persönlichkeit auch etwas wert!

Lieber Wickert.

Endlich einer, der im eigenen Boot in das Meer hinaussteuert – die andern fahren lieber im Lloyddampfer.

Ich werde Ihnen nicht viel helfen können. Sie werden sich selbst helfen. Eines muss man von Natur mit haben: die Anschauung sagen Sie, Auffassung sage ich. Von Herzen kann ich nur wünschen, dass Sie auch die Spannkraft, die künstlerischen Energien besitzen. Denn welche Kunst

10/IX 06

Lieber Herr Dr.

Ihren Brief habe ich erhalten und bin daraufhin zu Bode gegangen, der mir sagte, dass Sie vom 1. Januar als Volontaer im Kaiser-Friedrich-Museum arbeiten könnten. Sie haben daraufhin ein Gesuch an die Generaldirektion zu richten, in dem Sie ganz offiziell um Anstellung als Volontaer bitten.

Ich glaube, dass Ihnen ganz gut einige Jahre der solcher praktischen Übung zu werden. Im übrigen werden Sie ja selbst besser wissen, was Sie tun wollen, und ich kann meinen Rat da nicht allzu bestimmt tavieren. Jedenfalls hat es mich gefreut, dass Sie nun aber diese Branche [illegible] sind. Wölfflin erzählte mir davon. Ich glaube selbst, dass ihm eine Änderung der Bedingungen a. d. Universität behaglich der Griechischen _unmöglich_ gewesen wäre:

Dass er nicht weniger denn hilfsbereit ist,
weiss ich aus eigener Erfahrung. Man muss
sich doch schliesslich allein durchschlagen.
Wer sich nicht selbst hilft, dem ist nicht
zu helfen. – Übrigens habe ich wieder
gleich der Aufforderung anders gehabt.

Wenn Sie nach Florenz kommen, werden
Sie dort Rossi als Assistent am Insti-
tut treffen. Viel Vergnügen. Ich kann
leider nicht reisen. Zeit und Geld fehlen.

Besten Gruss

Fritz [illegible]

Das ist mir jetzt alles gleich geworden. Es wird Ihnen das alles naiv vorkommen. Aber das Glück der fortreissenden Sturmgewalt ist mir nicht geschenkt. Jetzt. Das Leben, die Menschen, wie unklar sind sie. Allen fehlt der Adel zur Persönlichkeit. Ehrgeiz noch mehr, als Materialismus nimmt ihnen die Kraft zum Grossen. Sie bedürfen der Erfolge im Kleinen. Wie kann da etwas Grosses herauskommen. Man könnte, man sollte auf alle Genüsse verzichten, Einsiedler werden ~~um nicht~~ allein, um sich selbst zu retten.

Greifen Sie zu. Ihre Kraft wird nicht ver-

sagen. Aber ich kann Ihnen vielleicht sagen,
was d. Posse mir war. Dem Posse fehlt im
eigentlichen Sinne der höhere Gedankenflug.
Aber er hat einen von all den Nebelschleiern,
aus denen höhere Geister ihre Fäden ziehen
nicht verdunkelten klaren Blick: eine rein
künstlerische Anschauung.

Man kann sich einen ausdruckslosen Körper nicht
vorstellen! Ganz recht! Alles was ich mir vor-
stelle, hat Ausdruck. Die Form ist ebenso wenig
wie Farbe, Linie, Ton zu abstrahieren vom Sub-
jekt des Künstlers. Das Objekt existiert
für den Künstler nur in seiner Vorstellung
u. für den Beschauer nur in der vom Künstler
gegebenen Form. Man kann aber nur allgemeine
Regeln von gesetzmäßigen Wirkungen abstrahieren:
rhythmische, coloristische, malerische Wirkungsgesetze!